Verzeichnis der Aebtissinnen des ehrw. Frauenklosters in Münster, Kt. Graubünden

Autor(en): **Thaler, Albuin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **8 (1903)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-895330

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bündnerisches
Monatsblatt.
(Neue Folge.)
Herausgegeben von Kantonsarchivar S. Meißer in Chur.

VIII. Jahrgang. Nr. 9. Sept. 1903.

Erscheint Mitte jeden Monats. — Preis für die Schweiz jährlich **3 Fr.**, für das Ausland (Weltpostgebiet) **3 Mark.** — Abonnements-Annahme durch alle Postbureaus des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Schiers. — **Insertionspreis** für die einspaltige Petitzeile 10 Cts.

Inhalt: Verzeichnis der Aebtissinen des ehrw. Frauenklosters in Münster, Kt. Graubünden. — Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft — Litterarisches. — Chronik des Monats Juli (Schluß). — Chronik des Monats August.

Verzeichnis der Aebtissinen des ehrw. Frauenklosters in Münster, Kt. Graubünden.

Bearbeitet von P. Albuin Thaler in Münster.

Es besteht schon eine beträchtliche Anzahl von Verzeichnissen der Aebtissinen von Münster und zwar unter anderen:

1. Bei P. A. Eichhorn „Episcopatus Curiensis" St. Blas. 1797. pag. 349—351.
2. In Plakatform, gedruckt bei Marian Benziger, 1856.
3. Bei E. Mülinen „Helvetia sacra" Bern 1858—61. II. Band. Seite 81.
4. P. Foffa, „Bündnerisches Münstertal" Chur 1864, Seite 62 und 63.
5. Das Stifts-Nekrologium MS.

Wenn man alle diese Kataloge samt ihren Copien mit dem folgenden vergleicht, so wird da und dort ein auffallender Unterschied sowohl betreff der Namen der Aebtissinen, als auch bezüglich der Regierungszeit derselben zu Tage treten; und doch lag dieser Anordnung das Bestreben zu Grunde, das Traditionelle so lange stehen zu lassen,

als nicht das Urkundenmaterial im Stifts-Archive zu einer Abänderung zwang; wo also keine anderen Quellen angegeben sind, stützen sich die Notizen auf Dokumente, welche im Stifte selbst vorliegen.

Als erste urkundlich bekannte Abtissin von Münster wird Maria Adelheid von Zinkenberg erwähnt, von welcher P. Foffa eine Eidesformel, dd. 29. Sept. 1026, uns überliefert [1]) und P. A. Eichhorn [2]) uns ohne weitere Quellenangabe berichtet, daß sie im Jahre 1030 resigniert habe.

An zweiter Stelle treffen wir in allen Verzeichnissen: Galla von Kazis, † anno 1050. In diesem Jahre soll die Dietrudis von Vallis erwählt worden sein.

Die nächsten 10 Aebtissinen werden von allen Autoren in derselben Reihenfolge aufgezählt, wobei ihnen wahrscheinlich ein altes Nekrologium als Formular gedient haben mag; nämlich:

Anna von Montalt 1060;
Lucia von Ortenstein 1070;
Johanna von Sala 1078;
Adelheid von Auer oder Avers 1080;
Anna von Vesulina 1090;
Angelina von Planta-Wildenberg 1110; [3])
Catharina de Carl v. Hohenbalken 1140; [3])
Sybilla Rink von Baldenstein 1160; [3])
Anna [4]) von Schauenstein 1182;
Adelheid von Mont 1190.

Von allen diesen 10 Aebtissinen ist aber in den Urkunden des Stiftsarchives keine Spur vorhanden; die erste Aebtissin, die wir dort antreffen, heißt Adelheid; auf ihre Bitten erlaubt am 16. Oktober 1211 Graf Albert von Tirol, daß Johann Bokelinus seine zwei Aecker in Nals gegen ein Feld des Maurus Wido in Vezzau umtauschen könne. Darauf kommt noch zweimal eine Abtissin Adelheid vor, nämlich am 28. März 1227, laut welcher Urkunde der Prior Hainricus von Marienberg im Auftrage des Papstes Honorius die Bewohner von Glurns anweist, dem Kloster Münster den schuldigen Kälberzehent abzuliefern — und in einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1233. —

---

[1]) „Bündnerisches Münstertal", Urkunden Seite 4, Nr. 3.

[2]) „Episcopatus Curensis", p. 394.

[3]) Die Ansicht, daß Planta, Carl und Rink um diese Zeit schon Aebtissinen gewesen seien, wird überhaupt sehr gewagt sein.

[4]) Unter dieser hat (nach Eichhorn) die Frau Uta von Tarasp das Ordenskleid angezogen.

Wenn auch jede Andeutung fehlt, ob die Aebtissin Adelheid in diesen 3 Urkunden eine und dieselbe Persönlichkeit sei oder nicht, werden wir uns doch nicht Eichhorn anschließen dürfen, welcher der genannten Adelheid von Mont anno 1220 Anna Planta von Wildenberg, 1230 Dorothea von Castelmur, 1240 Dietrud von Vazi und 1260 Catharina von Mohr folgen läßt. In dieses erste Drittel des 13. Jahrhunderts werden wir das hl. Blutwunder setzen müssen, von welchem der Chronist[1] (Hans Rabustan, Kaplan in St. Maria) zirka 1460 schreibt: „Illis in temporibus erat quedam abbatissa in monasterio alto stemate ac libertinorum genere nobiliter progenita volgariter von neijphen oriunda, Adelhaidis quidem vocata“.

Wie lange die Aebtissin Adelheid von Neyphen regiert habe, ob sie der Adelheid von Mont unmittelbar nachgefolgt sei, und wer ihre Nachfolgerin geworden, das alles läßt sich urkundlich nicht feststellen, da in den Dokumenten dieser Zeit regelmässig der Name der Aebtissin fehlt; diesem eigentümlichen Verschweigen der Namen der Abtissinen folgt aber auch später nicht so schnell die gewünschte Klarheit nach; denn im Jahre 1269 verleiht die Aebtissin M. dem Conrad von Mais ein Lehen und anno 1277 belehnt die Abtissin J. den Conrad Muresch mit Gütern in plurs (Plarsch). Letztere dürfte vielleicht mit der Domina Johanna identisch sein, welche im Kataloge des E. Mülinen und in dem des M. Benziger im Jahre 1277 angeführt wird.

In einem Lehensbriefe vom Mai 1289 treffen wir endlich den vollständigen Namen einer Abtissin an, nämlich „Alla de cazez“ und am 9. Mai 1292 verleiht die Abtissin „Alhaidis“ dem Jakob von Las ein Lehen; im Jahre 1295 belehnt sie als „Hadlaidis“ den Bruno von „bergus“ und am 20. November 1298 macht sie als „Adhaleydis“ eine Anleihe. Diese zwei Aebtissinen: Alla de cazez und Adelheid suchen wir in den Verzeichnissen umsonst.

In einer Lehensverleihung vom letzten Jänner 1304 begegnet uns die Aebtissin Dietrudis, welche merkwürdigerweise nur bei Eichhorn fehlt.

Erst mit der Nachfolgerin Dietrudis — der Aebtissin Katharina Planta = Wildenberg, können wir uns dem Eichhorn wieder anschließen. Unter ihrer Regierung beauftragte Bischof Syfried anno 1306 den Abt Johannes von Marienberg, einen Zehentstreit zwischen

---

[1]) Vergleiche „Urbare der Stifte Marienberg und Münster“ von P. Basil. Schwitzer O. S. B. Seite 146, Anmerkung 2, wo das MS näher beschrieben ist

dem Stifte Münster und der Gemeinde Tschengels zu schlichten; [1]) weil aber der Name der Aebtissin in der Urkunde gar nicht vorkommt, so kann uns da höchstens die Autorität des Eichhorn, der in der Vorderzeit auffallend kritisch zu Werke gegangen, über allfällige Zweifel hinaushelfen.

Aks Nachfolgerin nennt derselbe Autor für anno 1320 Ursula von Schlandersberg.

Ihr folgt Aebtissin Agnes, von welcher Goswin schreibt, daß sie 29 Jahre vor anno 1360, also 1332 gestorben sei. [2]) Unter ihr wurden mehrere Dokumente aufgesetzt; doch verdanken wir den Namen der Aebtissin einzig dem Chronisten von Marienberg.

Nach dem Tode der Aebtissin Agnes trat, wie derselbe Chronist meldet, eine 29jährige Vakatur ein, welche am Tage der hl. Tiburtius und Valerianus 1360 mit der Wahl der Chorfrau Lucia zur Abtissin ein Ende nahm; die neue Aebtissin wurde „in crastino assumpcionis sancte Marie“ vom Bischofe Petrus benediziert; [3]) unter dieser Abtissin, Lucia Rink von Baldenstein, wurden von 1361—1397 viele Urkunden und 1394 ein großes Urbarium angefertigt.

Ihre Nachfolgerin wird in den Urkunden vom 24. November 1398—1412 stets „Lucia de Bräczz“ genannt.

Eichhorn läßt schon 1390 die Abtissin auftreten und anno 1410 ihr die Aebtissin Magdalena de Zeni nachfolgen; wenn jedoch Magdalena von Zeni überhaupt Aebtissin in Münster gewesen, wie aus allen Katalogen hervorzugehen scheint, ohne daß ihre Existenz urkundlich bewiesen wäre, so bleibt ihr nur der Zeitraum vom 29. September 1412—1418, in welchem Jahre bereits unter der Regierung der Aebtissin Agnes ein neues Urbarium angelegt wurde. Diese Aebtissin Agnes II., welche von den Meisten de Pizii genannt wird, nennt sich selbst in einem Lehensbriefe (1424, Freitag nach St. Bartholom.) „Agnes Kytzin“; ihre Tätigkeit steht bis zum 3. Nov. 1436 urkundlich fest.

Montag vor Maientag 1439 begegnet uns „Elisabet praetzin“ als Aebtissin und selbe ist bis 29. Juni 1463 in 28 Dokumenten als handelnde Person hervorgehoben.

Eichhorn erwähnt nach der Magdalene von Zeni anno 1430

---

[1]) „Bündn. Münstertal“, Urkunde 16, Seite 25.

[2]) Goswin, Chronik ed. P. Basil. Schwitzer O. S. B., S. 233.

[3]) Ibidem. — Siehe über die Regierungszeit der Aebtissin Lucia: Urbare v. P. Basil. Schwitzer O. S. B., Seite 152, Nr. 1 und 8, was nicht richtig zu sein scheint.

Anna V. Planta-Wildenberg, anno 1440 Catharina IV. de Petschi und 1466 Anna VI. Planta-Wildenberg als Aebtissinen, während doch die letzte, Anna v. Planta, schon am 15. April 1465 als Aebtissin einen Kauf abschließt; ihre Amtstätigkeit läßt sich bis 19. März 1477 in den Urkunden verfolgen.

Bei der Wahl der nächsten Aebtissin, welche Eichhorn „Ursula von Schlandersberg" nennt, scheint es überhaupt an der Eintracht gefehlt zu haben, da die Nonnen 1478 zwei Aebtissinen wählten, von denen jede am Bischof Ortlieb und Herzog Sigmund je ihren Beschützer fand; [1]) erst am 19. Mai 1479 kam eine Vereinigung zustande, indem der Herzog die vom Bischofe bestätigte Aebtissin anerkannte. [2]) Sollte selbe Ursula von Schlandersberg gewesen sein, so war ihre Regierung jedenfalls nur von sehr kurzer Dauer, da am 17. Februar 1480 schon Englina Planta als Aebtissin auftritt und wenigstens bis zum 18. Jänner 1509 diese Würde inne hat. [3])

Vom September 1511 bis Oktober 1830 finden wir Barbara von Castelmur als Aebtissin verzeichnet; die Regierungszeit der Catharina Rink konnte also nicht, wie Eichhorn meint, 1520 beginnen und auch nicht mit dem Jahre 1558 schließen.

Urkundlich nachweisbar ist die Regierung der Aebtissin Catharina Rink von Baldenstein von (St. Catharina) 1531 bis Juni 1548, wenn auch die bischöfliche Bestätigung erst am 4. August 1535 erfolgte.

Am 1. Oktober 1548 bestätigte Bischof Lucius die Chorfrau Ursula a Porta von Fetan als Aebtissin; die letzte Urkunde, die von ihr noch vorhanden ist, datiert vom 20. Juni 1562; bald darauf muß sie gestorben sein, denn schon am 3. November 1592 bestätiget Bischof Thomas Anna Maria Uschulina (Carlin) als Aebtissin. Der Familienname dieser Aebtissin war bisher vielfach unbekannt und konnte nur aus dem Profeßformular, dd. 22. Jänner 1532 eruiert werden; sie war also eine de Carl von Hohenbalken und erhielt nach einer kurzen Regierungszeit († 1567) eine Nachfolgerin in der Aebtissin Ursula Planta, welche am 24. März 1568 vom Bischofe

[1]) Jäger, Engadinerkrieg S. 56.

[2]) Eichhorn, Ep. Cnr. p. 133.

[3]) Hier muß auf einen zweifachen Irrtum bei Eichhorn aufmerksam gemacht werden: 1. ist für eine Abtissin Barbara von Castelmur anno 1490 kein Platz übrig und 2. hieß die Abtissin nicht — wie sie in fast allen Geschichtswerken genannt wird — Emerita, sondern Englina (Angelina) Planta, auch hatte sie nicht beide Vornahmen, da am Freitag nach U. L. Fr. Empfängnis 1493 (und auch 1506) nebst der Abtissin Angelina Planta, auch eine Chorfrau mit Namen Emerita Planta erscheint.

Beat bestätiget wurde. Bei Eichhorn fehlt diese Ursula Planta; nach ihm wäre der Ursula a Porta anno 1580 Catharina v. Planta gefolgt, was deshalb nicht angeht, weil Aebtissin Ursula Planta am 1. Mai 1585 mit der Gemeinde Münster noch eine Vereinbarung trifft.

Am 27. April 1586 tritt Ursula von Schlandersberg als Aebtissin auf, deren Amtstätigkeit bis 3. Oktober urkundlich erwiesen ist. — Von ihrer Nachfolgerin, Sibylla Rink von Baldenstein, haben wir ein einziges Dokument, ein Profeßformular vom 22. Sept. 1598, in welchem sie Aebtissin genannt wird. — Am 15. Jänner 1600 begegnen wir schon ihrer Nachfolgerin, der Aebtissin Ursula Carl von Hohenbalken, deren großes Grabmonument den 13. November 1608 als Todesdatum aufweist; sie hatte ein Alter von 47 Jahren erreicht.

Ein Jahr darauf, 3. Dezember 1609, bestätiget Bischof Johann V. Flugi die Chorfrau Maria Planta als Aebtissin. P. Eichhorn schreibt, daß sie 17 Jahre lang regiert habe.

Bei der nächsten Aebtissinwahl, Dezember 1625, ging Catharina von Mohr als Aebtissin hervor; sie erhielt aber erst am 9. Juni 1631 die bischöfliche Bestätigung; der Grund dieser Verzögerung mag in dem Umstande zu suchen sein, daß das Stift und die ganze Umgebung von Pest, Hunger und Krieg heimgesucht worden war. Aebtissin Catharina von Mohr schloß ihre irdische Laufbahn im Dezember 1639.

Auf Ansuchen des Conventes vom 30. Juni 1640, die geschehene Aebtissinwahl zu confirmieren, bestätigt Bischof Johann VI. am 5. Mai 1641 die Chorfrau Ursula Carl von Hohenbalken als Aebtissin, sowie auch die an ihr in Münster vollzogenen Benediktion. Sie hatte eine äußerst schwierige Regierungszeit durchzumachen, von welcher sie der Tod am 5. Dezember 1666 endlich erlöste. [1])

Ihre Nachfolgerin, Dorothea de Albertis, nahm schon am 1. Mai 1667 die Huldigung der Klosteruntertanen entgegen, erhielt in Münster selbst am 1. Juli 1668 vom Bischofe Ulrich VI. von Mont die Benediktion und starb nach einer 19jährigen, höchst wechselvollen Regierung am 16. Dezember 1686. [2])

Die neue Aebtissin Lucia Franziska Quadri aus Tirano hatte in Chur am 24. August 1687 die Bestätigung und Benediktion erhalten und soll am 11. Juni 1711, [3]) also nach einer 24jährigen

[1]) Siehe die Sterbedaten auf dem Grabstein der obigen Abtissin Ursula Carl.

[2]) Siehe Grabstein.

[3]) Nekrologium des Stiftes.

Regierung, gestorben sein, nachdem ihr der Bischof am 20. Februar noch eine Administratorin beigegeben hatte.

Am 23. August 1711 bestätigte Bischof Ulrich VII. die Chorfrau M. Regina Catharina Planta (Rhazüns) als Aebtissin, welche nach einer fast 22jährigen Amtsdauer am 26. Jänner 1733 auf ihre Würde verzichtete und am 14. Februar desselben Jahres starb.

Schon am 30. Jänner 1733 ward Augustina Troyer (von Aufkirchen, zur Nachfolgerin gewählt und am 15. Februar 1733 vom Bischofe Josef Benedikt diese Wahl bestätiget. Sie beschloß ihre irdische Laufbahn am 26. Mai 1747. [1])

Am 11. August 1747 erhielt M. Angela Catharina Hermanin von Reichenfeld die bischöfliche Bestätigung als Aebtissin und am 8. September in Münster die feierliche Benediktion. Nachdem sie 31 Jahre lang regiert, verzichtete sie am 17. August 1778 auf ihre Würde und starb 5 Jhre darauf (am 13. Juni 1783) als eine Greisin von 79 Jahren. [2])

Jhre Nachfolgerin, Bernarda Franziska de Dessini (geb. zu Meran), welche am 6. Oktober 1779 die Huldigung der Klosteruntertanen entgegennahm, beschloß ihr an bitteren Erfahrungen überaus reiches Leben am 22. Juli 1806. [3])

Am 7. Dezember darauf weihte der letzte Fürst-Bischof von Chur, Carl Rudolf, im Oratorium des Priesterseminars zu Meran die letzte Aebtissin M. Augustina Wolf (von Algund), welche nach einer 3jährigen Regierung des Stiftes am 7. April 1810 für einstweilen die Reihe der Abtissinen von Münster schloß.

Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft

(Aus den Protokollen der Gesellschaft.)

Sitzung vom 13. Januar 1903. Her Major Caviezel macht Mitteilungen über römische Topfscherben, die teils in der Ziegelei, teils in der Custorei aufgefunden wurden. Die betreffenden Fundobjekte werden vorgewiesen.

Hierauf erhielt Herr Pfr. Bär das Wort zu seinem Vortrag über den thurgauischen Geschichtsschreiber Pupikofer und seine Beziehungen zum Germanisten Laßberg und dessen

[1]) Jhr Grabstein befindet sich am Kirchturme.

[2]) Siehe ihren Grabstein in der Stiftskirche.

[3]) Siehe ihren Grabstein am Kirchturme.